

Vier Roundtables werden in zentrale Fragen des Rahmenthemas einführen. Im Mittelpunkt des ersten Roundtables stehen die Begriffe „Kultur“ und „Identität“ und ihre konkreten musikalischen Implikationen. Der zweite Roundtable behandelt die Phänomene von Abgrenzung und Aneignung. Der Bedeutung von Lokalität und Globalität für das Entstehen von kultureller Identität widmet sich der dritte Roundtable. Der vierte Roundtable thematisiert die historischen Aspekte von Kontinuität und Wandel. Demgegenüber sind die Symposien als „Fallstudien“ konzipiert. Sechs der geplanten Symposien werden in Zusammenarbeit mit der Programmkommission (Prof. Dr. Detlef Altenburg, Prof. Dr. Wolfgang Auhagen, Prof. Dr. Ulrich Konrad, Prof. Dr. Silke Leopold, Prof. Dr. Laurenz Lütteken, Prof. Dr. Klaus Manger, Prof. Dr. Albrecht von Massow, Prof. Dr. Hartmut Schick und Prof. Dr. Raimund Vogels) von den Fachgruppen der GfM organisiert: 1. „Musikedition im Zeichen nationaler Identität“; 2. „Neue Musik in totalitären Staaten (1930–1989/90)“; 3. „Populärmusik – Identität und Differenz“; 4. „Der Musikstar – Persönlichkeit oder Konstruktion?“; 5. „Stimme und Geschlechteridentität(en)“ und 6. „Jugend und ihre musikalischen Welten“. Die Symposien 7–12 werden ausgeschrieben (siehe unten) und von der Programmkommission ausgewählt. Ferner ist breiter Raum für freie Referate und Forschungsberichte gegeben. Darüber hinaus sind öffentliche Vorträge, eine internationale Begegnungswoche junger Wissenschaftler (Junges Forum Musikwissenschaft) und Konzerte geplant. Kooperationspartner ist das Kunstfest Weimar (Intendantin: Dr. Nike Wagner).

Call for papers

Die Programmkommission bittet um Vorschläge für die Symposien 7–12, für freie Referate und für Forschungsberichte. Eingeladen sind Musikwissen-

schaftler – Musikhistoriker, Musikethnologen, Musiksoziologen, Musikpsychologen – und Musikpädagogen des In- und Auslandes, aber auch Historiker, Kulturwissenschaftler, Soziologen, Anthropologen, Philosophen und Psychologen.

Für jedes der Symposien steht ein Zeitraum von drei bis vier Stunden zur Verfügung, in dem fünf bis sieben Referate vorgesehen sind. Bewerbungen (Lebenslauf, Publikationsliste, dreiseitiges Exposé des Themas mit Erläuterung der Fragestellungen, Namen, Adressen und Themen der Referenten sowie einseitige Abstracts der Referate) werden bis zum 31. Dezember 2003 an die unten genannte Anschrift oder E-Mail-Adresse erbeten.

Die freien Referate und Forschungsberichte (jeweils max. 20 Minuten) sind nicht an das Rahmenthema gebunden. Bewerbungen (Lebenslauf, einseitiges Exposé) werden bis zum 15. Januar 2004 an die im folgenden angegebene Anschrift oder E-Mail-Adresse erbeten. Kongresssprachen sind Deutsch, Englisch und Französisch. Postanschrift: Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar, Institut für Musikwissenschaft Weimar-Jena, Kongressorganisation 2004, Postfach 2552, 99406 Weimar, Fax: 03643 / 555-233, E-Mail: kongress@hfm-weimar.de; aktuelle Informationen unter www.hfm-weimar.de/gfmkongress2004.

*

Am 21. September 2003 ist Elisabeth Wenzke, die langjährige Leiterin der Geschäftsstelle der Gesellschaft für Musikforschung, im Alter von 88 Jahren in Göttingen verstorben. Sie hat über viele Jahre – von April 1954 bis Dezember 1987 – in enger Zusammenarbeit mit dem Schatzmeister der Gesellschaft, Dr. Richard Baum, und mit dessen Nachfolger im Amt, Professor Dr. Wolfgang Rehm, die Geschäfte der Gesellschaft geführt. Wir danken Elisabeth Wenzke für ihre Verdienste um die Belange der Gesellschaft und werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Autoren der Beiträge

BERNHARD R. APPEL, geb. 1950 in Wallersdorf/Bayern, Studium der Schulmusik (Musikhochschule des Saarlandes), Musikwissenschaft, Germanistik, Linguistik und Philosophie (Universität des Saarlandes, Saarbrücken), 1977–1984 Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Assistent am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität des Saarlandes; 1981 Promotion (*Robert Schumanns Humoreske für Klavier op. 20. Zum musikalischen Humor in der ersten Hälfte des Jahrhunderts unter besonderer Berücksichtigung des Formproblems*, maschr., Saarbrücken 1981); 1985–1986 Bearbeiter des DFG-Projekts *Quellenermittlungen zu R. Schumann* an der Universität zu Köln; seit 1986 Mitarbeiter der *Robert-Schumann-Forschungsstelle e. V.* in Düsseldorf; 2000 Habilitation an der Universität Dortmund; Editionen im Rahmen der *Neuen Robert-Schumann-Gesamtausgabe* sowie Publikationen zu Robert Schumann und zur Editionsphilologie.

WERNER BREIG, geb. 1932 in Zwickau, ist emeritierter Ordinarius an der Ruhr-Universität Bochum. Seit 1997 leitet er an der Universität Erlangen-Nürnberg die Gesamtausgabe der Briefe Richard Wagners.

OLIVER HUCK, geb. 1969 in Reutlingen, Studium der Musikwissenschaft, Allgemeinen und Älteren deutschen Literaturwissenschaft an der Universität Paderborn, dort 1995 Magister Artium und 1997 Promotion. 1995–1998 Lehrbeauftragter an der Universität Paderborn und der Musikhochschule Detmold, 1998–1999 Postdoktorand am Graduiertenkolleg *Textkritik als Grundlage und Methode historischer Wissenschaften* der Ludwig-Maximilians-Universität München, 1999 Aufnahme in das Emmy Noether-Programm der Deutschen Forschungsgemeinschaft, in diesem Rahmen zunächst 1999–2001 Stipendiat in Florenz und Rom und seit Oktober 2001 Leiter der Nachwuchsgruppe „Die Musik des frühen Trecento“ als Wissenschaftlicher Assistent an der Friedrich-Schiller-Universität Jena/Institut für Musikwissenschaft Weimar-Jena. Buchpublikationen: *Von der Silvana zum Freischütz. Die Konzertarien, die Einlagen zu Opern und die Schauspielmusik Carl Maria von Webers*, Mainz 1999 (= Weber-Studien 5); *Die Schriften des Harmonischen Vereins. Bd. 1: 1810–1812. Texte von Alexander von Dusch, Johann Gänsbacher, Giacomo Meyerbeer und Gottfried Weber*, Mainz 1998 (= Weber-Studien 4) (gemeinsam mit Joachim Veit); *Die Musik des frühen Trecento* (i. V.).

ANNETTE OPPERMAN, geb. 1965 in Frankfurt/Main, studierte Historische und Systematische Musikwissenschaft sowie Neuere deutsche Literatur an der Universität Hamburg und war von 1996 bis 1999 Stipendiatin des Graduiertenkollegs „Textkritik“ der Ludwig-Maximilian-Universität München. 2000 Promotion mit einer Arbeit über *Musikalische Klassiker-Ausgaben des 19. Jahrhunderts. Eine Studie zur deutschen Editions-geschichte am Beispiel von Bachs „Wohltemperiertem Clavier“ und Beethovens Klaviersonaten* (Göttingen 2001). Gegenwärtig ist sie Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Joseph Haydn-Institut, Köln, wo sie die Edition der *Schöpfung* für die Gesamtausgabe vorbereitet.

ROBERT PASCALL studierte von 1962–1968 an der Universität Oxford bei John Caldwell, Egon Wellesz und Jack Westrup; danach lehrte er an der Universität Nottingham, zuletzt von 1988–1998 als Ordinarius für Musikwissenschaft. Seit 1998 ist er als Ordinarius und Direktor der School of Music an der Universität Bangor tätig. 1996–2000 war er Vorsitzender der UK Society for Music Analysis und fungiert nunmehr als stellvertretender Vorsitzender der Johannes Brahms Gesamtausgabe e. V. und als Corresponding Director der American Brahms Society. Zahlreiche Publikationen über Musik des 19. und 20. Jahrhunderts, darunter u. a. die Edition von Brahms' 1. und 2. *Symphonie* (letztere zusammen mit Michael Struck) für die *Johannes Brahms Gesamtausgabe*.

MICHAEL STRUCK, geb. 1952 in Hannover, studierte an Musikhochschule und Universität Hamburg (Schulmusik, Musikwissenschaften, Erziehungswissenschaften, Privatmusikerziehung, Klavier). Promotion mit einer Dissertation über *Die umstrittenen späten Instrumentalwerke Schumanns* (Hamburg 1984). Ab 1985 Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Mitglied der Editionsleitung an der Forschungsstelle der neuen Johannes Brahms Gesamtausgabe (Universität Kiel). Publikationen zur Musik des 18.–20. Jahrhunderts. Jüngste Publikationen neben Aufsätzen zum Schaffen von Johann Abraham Peter Schulz, Robert Schumann, J. Brahms und Berthold Goldschmidt: Editionen der *Six Diverses Pieces* op. 1 und der *Sonata* op. 2 von J. A. P. Schulz sowie – im Rahmen der *J. Brahms Gesamtausgabe* – des Doppelkonzertes und (zusammen mit Robert Pascall) der 2. *Symphonie* von J. Brahms (München 2000 und 2001).

FRIEDERIKE WISSMANN, geb. 1973 in Münster, Studium der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft, Musikwissenschaft und Neueren Deutschen Literatur an der Freien Universität und an der Humboldt Universität zu Berlin, 1998–2002 wissenschaftliche Mitarbeit an der historisch kritischen Gesamtausgabe der Werke Hanns Eislers und Mitherausgeberin des *Johann Faustus* von Hanns Eisler, Tätigkeit als Konzertveranstalterin u. a. für die Staatlichen Museen Preußischer Kulturbesitz, 2002 Promotion über das Thema *Faust im Musiktheater des 20. Jahrhunderts*, seit 2002 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am musikwissenschaftlichen Institut der TU Berlin.